Der Anschläger

MITTEILUNGSBLATT
DER ARBEITSGEMEINSCHAFT
BAHNEN UND BERGBAU E.V.
BAD EMS

Erscheint jährlich – Abgabe an Mitglieder kostenlos – Unkostenbeitrag für externe Bezieher 1 Euro pro Papierexemplar zzgl. Porto – Anschrift: AGBB, Emser Hütte 13, 56130 Bad Ems – Internet: www.emser-bergbaumuseum.de - E-Mail: frank.girmann@web.de – AGBB-Konto: IBAN DE55 5705 0120 0000 1300 47, Swift-BIC: MALADE51KOB - Redaktion: Frank Girmann, Emser Hütte 13, 56130 Bad Ems. Erstmals am 20. August 1986 erschienen.

Nr. 51 / Februar 2024

2023er Ereignisse frisch aufs Tapet gebracht

So! Habe fertig! Die 51. Ausgabe unseres Mitteilungsblattes „Der Anschläger“ kann unserer Leserschaft präsentiert werden. Zusammen mit der von Bodo Hinterwäller modernisierten und gepflegten AGBB-Homepage www.emser-bergbaumuseum.de und der Verbandsgemeinde-Postille „Aktuell“ stehen der Arbeitsgemeinschaft drei gute Plattformen für die mediale Verbreitung von Wissenswertem zur Verfügung. Dies ist um so mehr von großer Wichtigkeit, da eine richtige regionale Presse alter Prägung, die sich als Chronist der Region versteht, kaum noch präsent ist. Großräumige Zusammenlegungen von Regionalausgaben, verbunden mit Redaktionsschließungen - hier auch in der Kreisstadt (!) Bad Ems - machen zunehmend die alten Papiermedien „blind“ für Ereignisse vor Ort. Ohne die Zusendungen Dritter würde noch weniger gesellschaftliches Geschehen den Weg ins Blatt finden. Wer sich die Mühe macht, in der regionalen Tageszeitung „echte“ selbstrecherchierte und selbstgeschriebene Artikel zu finden, erlebt ziemlich schnell Ernüchterung. Dieser bundesweit zu beobachtende Rückzug des Lokaljournalismus im ländlichen Raum wirft Fragen auf, die letztendlich auch die Funktionsfähigkeit der Demokratie betreffen. Aber bleiben wir bei unserem Verein! Auch 2023 hat uns gut beschäftigt und in der Regel schöne Momente beschert. Lehnen Sie sich zurück und genießen Sie es im Rückblick…

Unser aktueller Anschläger ist, wie auch vergangene Ausgaben, auf der Homepage www.emser-bergbaumuseum.de les- und downloadbar.

Gesagt, getagt: aus den Vereinsgremien

Der Vorstand unseres Vereins traf sich im Berichtsjahr zu zwei Vorstandssitzungen. Darüber hinaus gab es mehrere Besprechungen wegen der Beteiligung am Rheinland-Pfalz-Tag, bei denen beispielsweise der Ablauf von Auf- und Abbau der Präsentation sowie der Personaleinsatz an den Veranstaltungstagen geplant wurde. Mit der Kassenführung gab es einen Abgleich der Mitgliederliste und eine Aktion zu säumigen Beitragszahlern, deren Anzahl sich aber erfreulicherweise auf niedrigem Niveau bewegt. Auf der Mitgliederversammlung am 1. April 2023 war diesmal kein Vorstand zu wählen.

Ein „blaues Wunder“ hat neben Dresden auch Bad Ems in der verlängerten Mainzer Straße mit dem sanierten Bohrturm der Bohrung III zu bieten. Damit sich das technische Denkmal vom Aschenbrödel zum blauen Hingucker verwandeln konnte, war bürgerschaftliches Engagement gefragt, das in Form des ehrenamtlich tätigen Vereins „Bad Emser Bohrturm e.V.“ aktiv wurde, um das Gesamtprojekt der Restaurierung zu stemmen und die dafür nötigen Mittel einzuwerben. Wäre es vor gut 20 Jahren nach dem Willen des Eigentümers und der Kommune gegangen, läge der Turm längst auf dem Schrottplatz der Geschichte. Heute wird er als Sehenswürdigkeit beworben! Auch die Arbeitsgemeinschaft Bahnen und Bergbau hatte sich oftmals aktiv bei den Arbeiten eingebracht. Am 15. Dezember löste sich der Bohrturmverein in einer letzten Mitgliederversammlung auf, denn sein satzungsgemäßes Ziel war erreicht: der Erhalt des Quellenbohrturms. Foto: Girmann

Merke: der Trend geht zum Zweitkran!

Wenn man eigentlich schon alles hat, braucht man - einen Kran! Möglichst noch einen Zweiten. Spaß beiseite! Was in der Vergangenheit immer ein großes Problem darstellte, war die Verladung schweren Materials von einem Straßenfahrzeug auf unser höher gelegenes Museumsgelände. Der Kran am Lokschuppen war vom Standort her hierfür nicht zu gebrauchen. Wenn so ein Tansport anstand, musste immer entweder der städtische Bauhof gebeten, oder der Kran-LKW einer Baufirma bestellt werden. Um diesen Umstand zu verbessern, tat sich mit dem Zufallsfund auf einem nahegelegenen Schrottplatz eine Lösung auf: ein Säulendrehkran mit 2 Tonnen Tragkraft, der zudem günstig erworben werden konnte. Dieser Schwenkkran fand nun seinen Weg ins Bergbaumuseum und mit Hilfe des Kran-LKW vom Bauhof am 15. September auf ein zuvor betoniertes Fundament hinter der Halle. Wenn die Restarbeiten (Anbau von Kranarm und Laufkatze) abgeschlossen sind, kann von einem LKW oder Anhänger die Last angehoben und auf einen Schienenwagen geladen werden - natürlich auch umgekehrt.

Mit viel Gefühl und Augenmaß schwebte der Säulenkran am Haken des Bauhof-LKW auf sein Fundament. Thomas Emmerich hat alles fest im Griff. Foto: Girmann

Archivarbeit geht niemals aus

Die Pflege des Bergbauarchivs ist eine immerwährende Aufgabe, die 2023 den Fotobestand im Fokus hatte. Speziell die Abteilung „Bergbaubilder auswärts“ konnte durch mehrtägige Einsätze eine bedeutende Erweiterung erfahren, da hier noch ein großer Anteil von Fotos unsortiert vorlag und dringend eingepflegt werden musste.

Bergbauwanderungen wieder angeboten

Bedingt durch die Corona-Pandemie konnte die letzten Jahre unser Veranstaltungsprogramm nur sehr eingedampft ausfallen. Für 2023 standen aber wieder drei Wandertermine auf Bergbauspuren an - jeweils im Juni, August und September. Zusammen wurden 34 Teilnehmer gezählt, was für einen Neuanfang schon recht positiv ist. Wanderführer waren Peter Winkler und Frank Girmann.

Putins Erdgas kann uns mal!

Mit Russlands Angriff auf die Ukraine hatte Frank Girmann die Nase gestrichen voll und zeigte Putins Energie eine selbige. Der Gashahn im Steigerhaus wurde zugedreht und gleichzeitig Heizthermen samt Rohrleitungen rausgeschmissen. Am 25. Januar konnte nach Installation und fachlicher Einweisung der neue Stückholz-Heizkessel in Betrieb genommen werden und wohlige Wärme das Gebäude erfüllen.

Viel Holz vor der Emser Hütte

Wer einen Holzheizkessel betreibt, benötigt auch den entsprechenden Brennstoff. Als Beteiligung an den anfallenden Heizkosten hatte sich zuvor der Verein für den Ankauf eines Kontingentes Brennholz ausgesprochen, was eine wesentlich preiswertere Lösung darstellt, als die früheren Gas-Abrechnungen. Das Holz konnte günstig von einem Arzbacher Bürger bezogen werden, der seinen Bestand an Käfer-Fichten nördlich der Gemeinde umsägen musste. Hier fällt übrigens noch soviel Fichtenholz an, dass wir bestimmt einige Jahre eine gute Bezugsquelle haben. Natürlich wurden die begehrten „Brennstäbe“ von uns per Traktor und Anhänger im April abgeholt und am Museum gespalten sowie gesägt.

Unser Aktivist Andreas Griese hat gut lachen. Er hat im Arzbacher Wald die letzten Knüppel unserer Brennholzfuhre auf den Hänger geworfen und freut sich auf die Traktor-Heimfahrt zum Bergbaumuseum. Foto: Girmann

---

Abschied beim Mainzer Landesamt

Unser Mitglied Prof. Dr. Georg Wieber hatte am 13. April 2023 seinen letzten offiziellen Arbeitstag als Leiter des Landesamtes für Geologie und Bergbau. Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt übergab dem scheidenden Amtschef im Rahmen einer Veranstaltung in der „Akademie der Wissenschaften und der Literatur“ zu Mainz die Entlassungsurkunde in den wohlverdienten (Un)Ruhestand. Professor Wieber, dessen Spezialgebiet die Hydrogeologie ist, leitete von 2015 bis 2023 die Landesbehörde. Sein Nachfolger Andreas Tschauder wurde Anfang September 2023 ernannt.

Daniela Schmitt und Georg Wieber präsentieren die Ruhestandsurkunde dem Publikum. Foto: Girmann

Alles neu macht der Februar!

Wer ab dem 19. Februar 2023 unsere Homepage besuchte, musste sich erstmal die Augen reiben. Alles neu hier! Lange Jahre war unter www.emser-bergbaumuseum.de die AGBB und ihr Museum im Internet präsent. Die öffentliche Präsentation unseres Hauses und der Vereinsarbeit im weltweiten Netz war Anlaufpunkt für Besucher und Leute, die sich über unsere Arbeit informieren wollten. Das soll auch so bleiben! Und damit das mit den heutigen Mitteln/Endgeräten auch weiterhin gut funktioniert, war eine neue Optik vonnöten, die sowohl auf Smartphone, Tablet, Notebook und PC gleichermaßen gut darstellbar ist. Gleichzeitig gab es auch einen inhaltlichen „Frühjahrsputz“, denn die alte Homepage war mit der Zeit doch etwas altbacken und unübersichtlich geworden. Bodo Hinterwäller, unser Vorständler mit digitaler Expertise, hat das Werk vollbracht und wird sich auch künftig um unser „Tor zur Welt“ kümmern.

Rund um Haus und Hof

Dauerthema im Anschläger und nie ausgehendes Arbeitsgebiet für Leute, die ein Bergbaumuseum betreiben: Unkraut, Laub und Straßenschmutz. Kurzum: all das, was notwendig ist, um Haus und Grundstück einigermaßen ordentlich aussehen zu lassen. Im vergangenen Jahr stach hier insbesondere eine Baumfällung hervor, da eine zu groß geratene Robinie sich immer mehr über ein Nachbargrundstück beugen wollte. Am 27. Januar gebot ihr Thomas Emmerich mittels Kettensäge Einhalt und portionierte den Baum fachgerecht und ofenfertig. Und wo wir schon bei der Geländepflege sind: am 5. Mai machte pünktlich zu Saisonbeginn unsere Stihl-Motorsense „die Grätsche“. Mehreren Anwerfversuchen widerstand sie hartnäckig, so dass ein Werkstattbesuch nötig wurde. Von dort kam dann aber die ernüchternde Nachricht vom endgültigen Ableben des Gerätes. Im wahrsten Sinne war dann guter Rat teuer - nämlich der Kauf einer neuen Sense des gleichen Herstellers, die nun nach guten Tipps der Werkstatt in der Winterzeit etwas trockener eingelagert wird.

Sammeltransport in den hohen Norden

Vorsitzender Frank Girmann ging am 7. und 8. März mit einem Miettransporter auf große Reise. In Hamburg war die 2022 bestellte chinesische Flotationszelle abzuholen. Damit die Tour sich auch ordentlich lohnte, wurden flugs noch zwei weitere Anlaufpunkte festgemacht (Abholungen in Itzehoe und Osterode am Harz) und ein privater Verwandtschaftsbesuch bei Uelzen integriert.

Das erste Etappenziel Hamburg ist erreicht. Auf dem Hof eines Logistikunternehmens wurde die Kiste mit der Flotationszelle in den Transporter geladen. *Foto: Girmann*

Jubel, Trubel, Heiterkeit in Bad Ems

Zum zweiten Mal war unsere Stadt Gastgeber der Großveranstaltung „Rheinland-Pfalz-Tag“. Ehrensache, dass auch die Arbeitsgemeinschaft Bahnen und Bergbau hier am 16. bis 18. Juni 2023 präsent sein wollte. Eine gute Gelegenheit, den Verein und die Bergbaugeschichte der Kurstadt den Besuchern näher zu bringen. Zusätzlich zum Ausstellungspavillon hatten wir auch eine kurze Feldbahnstrecke mitgebracht, auf der eine Diesellok nebst Kipplore den Materialtransport „anno dunnemals“ darstellte. Mit im „Boot“ war auch die Ruhruni Bochum, mit ihrem Fachbereich Geowissenschaften. Sie zeigte am selben Stand in einem separaten Pavillon ihre Bad Emser Arbeiten und bot einen Blick in die Tiefe versunkener Schächte des heimischen Bergbaus, das komplexe Verhalten der in den stillgelegten Bergwerken zirkulierenden Wässer, sowie Möglichkeiten geothermischer Nutzungen. Insgesamt war es eine runde Veranstaltung bei Bombenwetter (Hitze) auf unserer Präsentationsfläche auf der Kalkspitze Silberau. Besucher kamen scharenweise, jedoch hätten wir den einen oder anderen Interessenten mehr gerne am Stand gehabt. Unser gut aufgestelltes Team genoss aber drei schöne Tage mit vielen Eindrücken. Dank zu sagen ist für die Mithilfe beim Auf- und Abbau der Bahnanlage sowie Materialhilfe der Fachbacher Baustoffhandlung Keul und dem Bauhof der Stadt Bad Ems. Ausserdem der Kaffeemaschine von Bodo Hinterwäller, welche auch bei hohen Temperaturen stets mit der Versorgung der Standtruppe gut zu tun hatte.

Zum Abschluss der drei tollen Tage beim Rheinland-Pfalz-Tag in Bad Ems ein Gruppenbild mit dem Team von AGBB und Ruhr-Universität auf der Insel Silberau.

Auf einer kleinen Gleisanlage wurde geräuschvoll der Materialtransport per Feldbahn demonstriert, so, wie es früher in Bergwerken und Steinbrüchen üblich war.

Der Pavillon der Ruhr-Uni mit interessierten Besuchern.

Prof. Dr. Georg Wieber (links) und Thorsten Gökpinar im Gespräch am Pavillon unseres Vereins. Fotos: Girmann

Besuche am Stollen Wolfstaller Rösche

Unser Stollen „Wolfstaller Rösche“ bekam 2022 eine neue Nutzung mit der Installation eines Seismometers durch das Geoforschungszentrum Potsdam (GFZ). Diese Anlage überwachte für die Dauer von einem Jahr Auswirkungen (Mikrobeben) des Eifelvulkanismus in unserer Region. Das Projekt wurde planmäßig beendet, und am 21. August 2023 bauten die GFZler die Geräte wieder ab. Was zu Beginn der Messungen angedacht war, soll 2024 umgesetzt werden: eine dauerhafte Erdbeben-Messstation im Stollen, die ebenfalls vom GFZ betreut werden soll. Im Kontrast zu diesen positiven Entwicklungen steht leider ein Ereignis, dass ungeplante Arbeiten verursachte: am 11. März 2023 versuchten dunkle Elemente gewaltsam in den Stollen einzudringen, was jedoch durch den massiven Verschluss verhindert wurde. Ihren Frust hinterließen die Vandalen dann an der Stollentür in Form eines großen eingeritzten „Z“ im neuen Lack. Für das Symbol interessierte sich nach unserer Anzeige auch die Polizei, die mit dem Vorsitzenden zusammen kurze Zeit später die Bescherung begutachtete und aufnahm. Wes Geistes Kind die Täter waren, kann mach sich anhand des russischen Angriffssymbols „Z“ lebhaft vorstellen. Die zerkratzte Tür wurde neu gestrichen.

Kein ruhiger Abend - Einsatz in Neuhoffnung

Erlebnisbericht von Frank Girmann

Am 4. Oktober 2023 - Mittwoch - erreichte mich um 21:05 Uhr (ich saß gemütlich mit der Partnerin und einer guten Tasse Kaffee vor dem Fernseher) ein Anruf der Polizeiinspektion Bad Ems mit deren Bitte, schnellstmöglich zum Stadtstollen (Ludwigstraße 4/In den Bachgärten) zu kommen, da meine Hilfe bei einer Personensuche von Nöten sei. Ich machte mich unverzüglich auf den Weg zum Stollen, den ich 3 Minuten später erreichte. Dort erwartete mich ein Großaufgebot an Rettungskräften (FFW Bad Ems, Polizei, DRK usw.). Ich wurde sofort über den Sachstand informiert: Anwohner hätten „Jugendliche“ beobachtet, welche sich unter dem Stollen-Gittertor durchgegraben hätten und in der Bergwerksanlage verschwunden seien. Ihre Fahrräder hatten die Eindringlinge zuvor am Geländer zum Emsbach angeschlossen. Von den

Eine fehlende Betonschwelle unter dem Gittertor des Stadtstollens lud geradezu ein, sich darunter durchzugraben.

Anwohnern wurden die Rettungskräfte alarmiert (Alarmierung der Feuerwehr laut deren Facebook-Einsatzchronik um 20:40 Uhr, Stichwort „Hilfeleistung 1 / Türöffnung als Amtshilfe für Behörde / Eröffnung eines Eingangs zum Stollen, vermutlich Personen im Stollen“. Die Feuerwehr hatte schon vor meinem Eintreffen das Stollentor geöffnet und Leute mit Beleuchtungsgerät in die Strecke geschickt. Mein Beisein war als Kenner der Emser Bergwerksanlagen für die Personensuche erwünscht. Laut der in den Stollen vorgedrungenen Feuerwehrleute hatten diese vor sich beweglichen Lichtschein gesehen, der dann in der Tiefe des Bergs verschwunden sei. Unter meiner Führung wurde mit einigen Wehrleuten die gesamte Stollenstrecke abgesucht, ohne irgendwelche Personen zu entdecken. Da es wegen der im Stollen installierten Geothermieanlage einen zweiten Fluchtweg über einen Schacht

Ende eines langen Tages: kurz vor Mitternacht beendeten die Rettungskräfte (hier FFW Bad Ems) ihren Sucheinsatz in den Weiten des Neuhoffnungsstollens. Fotos: Girmann

in den etwa 10 Meter höher gelegenen Neuhoffnungsstollen gibt nahm ich an, dass die Eindringlinge über diesen Schacht vor der Feuerwehr geflüchtet waren. Also wurde die Suche im Stadtstollen abgebrochen und die Einsatzkräfte zum Neuhoffnungsstollen umdirigiert. Als Feuerwehr und Polizei dort eintrafen, wurde das sonst verschlossene Stollentor offen vorgefunden (als Fluchtwegtür ist diese nur von innen ohne Schlüssel zu öffnen). Es wurde also vermutet, dass die Gesuchten schon vor Eintreffen der Einsatzkräfte hier das Weite gesucht hatten. Da dies aber nicht sicher war, wurde entschieden, auch den Neuhoffnungsstollen komplett mit meiner Hilfe abzusuchen. Weil die Stollenanlage hier mehrfach verzweigt, dauerte die Absuche entsprechend lange und wurde gegen 23:17 Uhr ergebnislos eingestellt.

Auch wir haben einen Koller

Zur Beruhigung: unser Geisteszustand ist zwar oft ein wenig verrückt, jedoch noch lange nicht besorgniserregend. Nein! Mit Koller ist eine kleine Gesteinsmühle gemeint - ein sogenannter „Kollergang“, mit der durch zwei Eisenwalzen in einer rotierenden Eisenschüssel kleinkörnige Steine fein gemahlen werden können. Vor gut 30 Jahren hatten wir uns das bei der Lahnsteiner Firma Schroeder & Stadelmann ausgesonderte Gerät gesichert, um später damit einmal die Aufbereitung von Erzen zu demonstrieren. Durch den Erwerb der chinesischen Flotationszelle passt der Koller nun gut ins Konzept des neuen Bergbaumuseums, weshalb wir nun das Lahnsteiner Objekt einer gründlichen Wartung unterzogen. Hier mussten wir leider feststellen, dass der Motor hinüber war. Das Problem konnte jedoch schnell durch einen bei „Kleinanzeigen“ erstandenen Ersatzantrieb gelöst werden.

Funktionsfähige Bestandteile der künftigen Abteilung Erz-Aufbereitung: Der Koller (links) und die neue chinesische Flotationszelle einträchtig nebeneinander in unserer Museumshalle. Foto: Girmann

Aufbruch zur großen Reise nach Afrika

Lange Jahre hatte der Ingersoll-Rand-Kompressor uns gute Dienste erwiesen und bei Veranstaltungen wie dem „Techniktag“ Druckluft für den Eimco-Überkopflader geblasen oder beim Bau der Wasserrösche im Wolfstall die nötige Energie in die Presslufthämmer gegeben. Altersbedingt kam er jedoch immer weniger zum Einsatz, da durch langen Stillstand der Motor schwer zu starten war. Dadurch hat sich die bedarfsweise Anmietung eines Kompressors als praktikabler und preiswerter herausgestellt. Nun hat sich das Gerät Richtung Stuttgart verabschiedet, wo es technisch überholt werden soll, bevor es gen Afrika weitertransportiert wird. Auf dem schwarzen Kontinent kann man den Kompressor dann wohl irgendwo beim Straßenbau wiederentdecken.

Stuttgarter Methoden: gewagte Verladung des Kompressors mittels Hebebühne des Lastwagens. Foto: Girmann

Dausenauer Begegnungen

Das Wochenende 22. und 23. Juli 2023 war in der Lahngemeinde Dausenau ganz auf das Thema „675 Jahre Stadtrechte“ fokussiert. Den honorigen Anlass feierten die Einwohner und ihre Gäste mit einem historischen Markt, zu dem auch unser Verein eingeladen wurde. Damit unser Stand auch thematisch passt, hatten wir uns die Bergbaugeschichte der Gemeinde vorgenommen und selbige mit Schautafeln und Exponaten ansprechend aufbereitet. Die Präsentation rund um die alten Kupfergruben Oberberg, Nonnengrube, Königsgrube etc. kam beim Publikum gut an.

Der Bergbau in Dausenau war unser Thema beim historischen Markt zum Ortsjubiläum.

Dausenau: Stollen der Nonnengrube. Fotos: Girmann

Etappenziel Brandschutz erreicht

Im Gesamtkomplex „Neues Emser Bergbaumuseum“ geht es langsam, aber stetig voran. Am 27. Juni 2023 konnte ein bedeutender Schritt abgeschlossen werden, indem dem zuständigen Kreisbauamt die Erledigung der Auflagen (zweiter Fluchtweg, Fluchtwegbeleuchtung, Schließung der Verbindung Steigerhaus/Halle, Feuerlöscher-Ausstattung, vernetzte Rauchmelder, brandsichere Verkleidung der Treppenstufen zum Obergeschoss) aus der Baugenehmigung angezeigt wurde.

Weitere Zugänge bei der Museumsausstattung

Zur Einrichtung der neuen Museumsausstellung sind/waren einige neue Objekte bzw. Einrichtungsgegenstände zu beschaffen oder zu bauen. Beispielhaft sei hier die als Mineralienpräsentation gestaltete Sichtschutzwand zur Toilettenanlage genannt, welche künftig zwar nicht unseren gesamten Mineralienbestand zeigen wird, dafür jedoch eine repräsentative Auswahl der wichtigsten Stufen vom Emser Gangzug. Das „Emser Tönnchen“ ist selbstverständlich dort auch vertreten.

Bodo Hinterwäller an der Mineralienwand. Er hat soeben die von ihm installierte Beleuchtung testweise eingeschaltet. Frank Girmann beklebte später die helle Fläche drumherum noch mit einer Gesteins-Fototapete. Foto: Girmann

In unserer alten Ausstellung hatten wir immer schon eine kleine Hinweis-Ecke zur Nieverner Hütte eingerichtet. Das bedeutende Eisenwerk in den Nachbargemeinden Nievern/Fachbach war ansonsten gut im Stadtmuseum Bad Ems und insbesondere durch die umfangreiche Sammlung der Gebrüder Birkelbach in der alten Schule in Nievern der Öffentlichkeit zugänglich. Leider hat sich nach dem Tod des letzten Bruders Helmut Birkelbach keine Möglichkeit gefunden, das Erbe der Eisenhütte am angestammten Ort zu zeigen. Auch für Nieverns Ortsbürgermeister Lutz Zaun ein bedauernswerter Umstand den er jedoch nutzte, im Nahbereich eine geeignete Alternative zu suchen und in Gestalt unseres Bergbaumuseums zu finden. Um es auf den Punkt zu bringen: in der neuen Ausstellung werden wir die Fläche „Nieverner Hütte“ etwas vergrößern. Dort wird dann etwas umfänglicher eine möglichst breite Palette der gusseisernen Produkte gezeigt und das Wirken der Birkelbach-Brüder zum Erhalt der Hüttengeschichte gewürdigt. Die entsprechenden Exponate wurden in Nievern ausgewählt und schon ins Steigerhaus gebracht.

Am 18. Oktober 2023 konnten wir einen Quantensprung in der Hallen-Möblierung perfekt machen. Unsere alten Stapelstühle für Veranstaltungen sind von gestern. Dank eines großzügigen Angebots des Landschaftsmuseums Hachenburg sind wir nun mit 80 Flötotto-Stapelstühlen nebst Polster bestens versorgt.

Vorweihnachtliche Märkte füllen unsere Kasse

Durch das noch immer geschlossene Museum ist die Einnahme-Situation unseres Vereins recht bescheiden. Damit dies verbessert wird, wurde in 2023 nun verstärkt auf Verkauf von gespendeten Waren auf vorweihnachtlichen Märkten gesetzt. Äußerst erfolgreich war für uns der sogenannte „Rupdi-Märd“ im Nachbarort Kemmenau, wo in der adventlich geschmückten Reithalle von Hof Nettekoven an zwei Tagen mit 1058 Euro ein vierstelliges Ergebnis erzielt werden konnte. Zum Verkauf kamen hauptsächlich Büchertüten mit Second-Hand-Literatur in Neu-Qualität, Strickwaren und kleine Geschenkartikel. Der Versuch, eine Woche später beim Adventsmarkt in Becheln ebenfalls mit unserem Angebot zu landen, schlug fehl. Die in schönem Ambiente platzierte Veranstaltung entpuppte sich eher als Ess- und Trinkparty unter Einheimischen, so dass wir nach kurzer Zeit unsere sieben Sachen packten und heimfuhren.

Guter Zulauf beim Kemmenauer Rupdi-Märd. Foto: Girmann

Barbaramarsch nach längerer Pause

Nach drei Jahren Pause juckte es wieder in den Beinen und unsere Arbeitsgemeinschaft organisierte eine Neuauflage des Barbaramarschs, der beliebten Veranstaltung für Frühaufsteher. Ziel war wie immer gegen 6.00 Uhr (früh!) das Vereinslokal „Zur Kreuzmühle“, wo auf die 28 Teilnehmer ein deftiges Frühstück wartete. Da wir noch nie von Bad Ems aus gestartet waren, stand nun die Kurstadt auf dem Programm. Um 4 Uhr versammelten sich Gestalten auf der Insel Silberau - bewaffnet mit allerlei Lampen, darunter auch solche mit „Karbidantrieb“. Die zweistündige Nachtwanderung führte bei Kälte und schneidendem Wind rund um das Emsbachtal, vorbei an einigen Stollen und Schachtanlagen. Höchst willkommen war eine kleine Überraschung mitten im Wald in Gestalt von Heißgetränken am Stollen Wolfstaller Rösche - organisiert von den Vereinsaktiven Thomas Emmerich und Bodo Hinterwäller. Frank Girmann führte wie immer im flotten Schritt, so dass die Gruppe pünktlich am anvisierten Ziel eintraf.

Die Teilnehmer des 25. Barbaramarschs. Foto: Girmann

„Dieter“ hochschulübergreifend gestartet

Mit einem zweitägigen „Kick-off“ in Bochum sowie auch in Bad Ems startete am 22. und 23. Januar 2024 das auf 3 Jahre angelegte hochschulübergreifende Projekt „Dieter“, zu dem die federführende Ruhr-Universität (RUB), Fakultät für Geowissenschaften, folgende Pressemitteilung veröffentlichte:

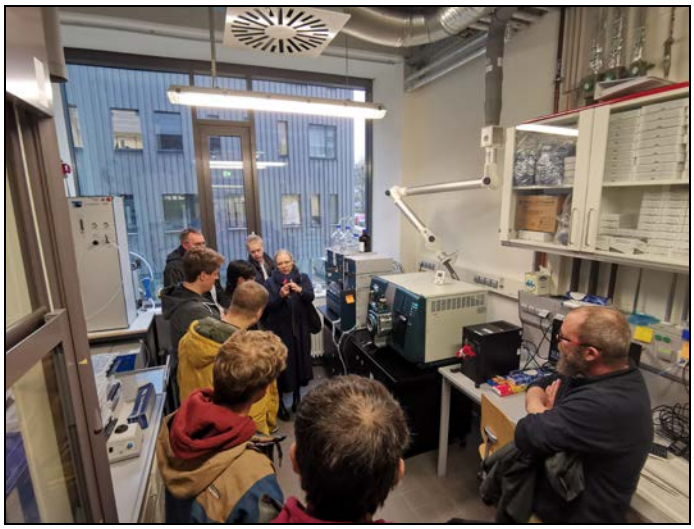
Grubenwasser besser überwachen und nutzen

Künstliche Intelligenz (KI) soll helfen, Stukturen des Altbergbaus nachhaltig nutzbar zu machen.

Wie viel Grubenwasser befindet sich in stillgelegten Schächten? Welche Qualität hat es, und lässt es sich zum Beispiel von Städten zum Heizen oder als Trinkwasser nutzen? Diese Fragen möchte das zu Jahresbeginn 2024 gestartete Verbundprojekt „Digitalisierung bergbaulicher Strukturen mithilfe innovativer Sensorik und Künstlicher Intelligenz“ (DIETER), beantworten. Koordiniert wird es von Dr. Thomas Heinze und Dr. Wiebke Warner, beide Forschende an der Fakultät für Geowissenschaften der Ruhr-Universität Bochum. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt für drei Jahre mit knapp 1 Million Euro. Neben der Ruhr-Universität Bochum sind die Hochschule Rhein-Waal sowie die Universität Stuttgart beteiligt.

Dr. Wiebke Warner begrüßt in der Ruhr-Universität Bochum die ersten Teilnehmer zum Start des gemeinsamen Dieter-Projektes. Neben Kaffee und belegten Schnittchen gab es jede Menge geistige Nahrung für die Runde.

Das Projekt „Dieter“ sowie die einzelnen teilnehmenden Gruppen stellen sich mit Präsentationen im Ambiente der Fakultäts-Werkstatt vor.



Gegen Mittag gab es eine Führung von Dr. Warner durch die Labore der RUB-Fakultät. Hier die Gruppe an einem Massenspektrometer.

Die Projekt-Akteure in Bad Ems nach der Befahrung des Neuhoffnungsstollns. Fotos: Girmann

Zum Einsatz kommen modernste Technologien, die es besser als zuvor ermöglichen sollen, geflutete Bergbaustrukturen zu analysieren und zu beobachten. „Im Rahmen des Projekts wird ein Versuchsbergwerk umfangreich mit Sensorik und Netzwerktechnik ausgestattet“, erklärte Wiebke Warner.

Ziel des Projekts sei die Schaffung eines Online-Tools zur Analyse von Menge, Qualität und geothermischem Potenzial des Grubenwassers. Kommunen soll somit ein kostengünstiges und benutzerfreundliches Werkzeug für die Überwachung und Verwertung des Grubenwassers zur Verfügung gestellt werden. „Am Ende der Projektlaufzeit wird ein Datendashboard stehen, das es ermöglicht, alle relevanten Informationen in Echtzeit abzurufen“, so Warner.

Die Implementierung von KI in Monitoring-Systemen eröffnet neue Horizonte für die effiziente Nutzung gefluteter Bergwerke und bietet gleichzeitig innovative Lösungen für Herausforderungen im Bereich Trinkwasserversorgung und Wärmegewinnung. Das Projekt legt nicht nur den Fokus auf die Möglichkeiten, sondern betrachtet auch kritisch die Grenzen des digitalen Monitorings untertägiger Anlagen, um Altbergbau nachhaltig zu nutzen und dabei die Umweltauswirkungen zu minimieren. Zudem werden sich Projektergebnisse auch auf andere Fragestellungen des Wasser- und Umweltmonitorings anwenden lassen.

Neuhoffnungsstolln: Sicher ist sicher

Wegen der Ereignisse vom 4. Oktober (siehe vorstehenden Bericht) haben wir uns überlegt, wie man insbesondere am Stollentor Neuhoffnung den Zugang etwas erschweren kann, ohne befugte Befahrungen zu sehr zu behindern. Eine Idee von Thomas Emmerich wurde von ihm selbst sehr zeitnah realisiert und am Schlüsselloch angebracht: eine Abdeckklappe für ein Zahlenschloss als Hindernis für eventuell nachgemachte Schlüssel und einschlägige Schlossöffnungsmethoden, wie Dietriche usw. Das zweite „Problemkind“ Stadtstollentor soll ebenfalls aufgerüstet werden - aber diesmal vom Bauhof der Stadt. Hier ist der Einbau eines massiven Betonriegels als Untergrabeschutz geplant.

Am Neuhoffnungsstollen ist jetzt im Dienste der Sicherheit Klappe halten angesagt. Foto: Emmerich

Kleiner Terminkalender für 2024

Im neuen Jahr 2024 hat unser Verein wieder seine Veranstaltungs-Klassiker im Programm. Das sind zum Einen die **Wanderungen auf Bergbauspuren** welche an folgenden Tagen ab Bergbaumuseum um 14 Uhr starten: 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 11. August und 8. September (alles Sonntage).

Am 22. und 23. November sind wir wieder in Kemmenau beim voradventlichen **Rupdi-Märd** in der Reithalle von Hof Nettekoven mit einem Verkaufsstand vertreten.

Der **Barbaramarsch** Nr. 26 ist für den 4. Dezember fest eingeplant. Der genaue Startort wird spätestens 4 Wochen zuvor in der Tagespresse und auf unserer Homepage bekanntgegeben.

Angedacht ist auch eine aktuelle Version der **„Lange Schacht-Nacht“** mit neuem Film- und Bildmaterial aus den Tiefen des Emser Bergbaus. Hier steht noch kein genauer Termin fest. Die Bekanntgabe erfolgt rechtzeitig via Presse und Homepage.

Jahresabschluss mit Helferkaffee

Bei vielen Anlässen geht ohne ehrenamtliches Engagement gar nichts mehr. Auch unsere Aktiven bringen stets viele Stunden ihrer Freizeit ins Vereinsgeschehen ein, um die gemeinsame Sache voranzubringen. Aber auch Freiwillige außerhalb der Vereinsmitgliedschaft sind immer wieder zur Stelle, wenn es beispielsweise einen Adventsmarktstand zu „wuppen“ oder aber auch Brennholz fürs Museum aus dem Wald zu transportieren und aufzubereiten gilt. Zum Ende eines Jahres sahen wir eine gute Gelegenheit, bei Kaffee, Tee und Kuchen zusammenzukommen, Danke zu sagen und gemütlich das Erlebte Revue passieren zu lassen. Was so übers Jahr alles lief, zeigte im Hintergrund eine Diashow in Dauerschleife. Das Ganze lief unter der Überschrift „Helferkaffee“ und fand am 29. Dezember im Steigerhaus statt.

Die Helferkaffee-Runde im Gespräch. Foto: Girmann

Wir trauern um

Jürgen Eigenbrod

(+25.02.2023)

vielfältig interessierter und aktiver Oberst a.D. mit äußerst menschlichem Charakter. Jürgens Verdienste waren breit gestreut: die heimische römische Geschichte (er entdeckte u.a. das römische Feldlager auf dem Ehrlich), der antike Bergbau am Blöskopf, Mitwirkung bei der Rettung des Emser Bohrturms (Bild) in der Mainzer Straße, Führungen im Stadtgebiet mit Schwerpunkt Römer, Betreuung von vier Limes-Palisaden-Rekonstruktionen, Mitarbeit im Bad Emser Geschichtsverein, Betreuung von archäologischen Grabungen, Erwerb und Betreuung von Feldflächen zur Anlage von Insektenwiesen uvm. Mit Jürgen ist auch unserem Verein und mir persönlich ein guter Freund verlorengegangen .

Frank Girmann / Arge Bahnen und Bergbau e.V.